

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften: Kreis- und Provinzialblätter für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Beilagen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wilson's Sühnekrieg.

Huerta, immer noch Präsident der Republik Mexiko, soll keine Ueberraschung und keine Beforgnis gezeigt haben, als er von der Mobilisierung der nordamerikanischen Schlachtflotte hörte. Er denkt sich wohl, daß die Besetzung von Tampico und die Blockierung einiger anderer Häfen noch lange nicht die Eroberung des Landes bedeutet, daß man mit 15 000 Mann Landungstruppen nicht viel erreichen kann und daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika auch jetzt nicht an eine Besitzergreifung Mexikos denken, das ihnen mit seinen 14 Millionen farbiger (und unangenehmer) Witzbürger sehr unüberfällig erscheint. Aber irgend eine Veränderung des politischen Zustandes wird bei Wilson's Sühnekrieg zweifellos herausbringen. Vielleicht eine „Anbahnung“ des Landes, d. h. die Schaffung eines Gegenstückes zum Bundesvertrag mit Vorzugsgesetzen, oder eine Schutzverpflichtung, die eine Sicherstellung gegen Freundschaft mit Japan bewirkt, oder die Schaffung einer mexikanischen Nordbahn zur Verbindung von Texas mit Panama.

Aber alle diese Pläne sind rein amerikanische Sorgen. Uns im Deutschen Reich interessieren diesmal nur wieder die deutschen Werte in Mexiko, ihre Aufrechterhaltung und Sicherung, und es ist erfreulich, daß jetzt rasch und prompt der deutsche Kreuzer „Dresden“ zum Schutze der Reichsangehörigen nach Tampico beordert wurde. Man hat seit Wochen und Monaten so viel Trostloses und Entsetzliches aus dem unglückseligen Lande der ständigen Revolution gehört, daß der Zweifel nicht unberechtigt erscheint, ob es in Mexiko zurzeit überhaupt noch deutsches Blut und Eigentum zu schützen gibt. Glücklicherweise darf man diesen Zweifel zerstreuen. In Mexiko befinden sich zurzeit noch etwa 3000 Deutsche, mit Familien ungefähr 5000 Köpfe. Es ist der gehobene Teil aller in Mexiko lebenden Ausländer. Eine beträchtliche Anzahl deutscher kaufmännischer Angestellter hat unter dem Druck der Unruhen und der Handelsdepression das Land verlassen. Unter der Stodung des Wirtschaftslebens, die teilweise bis zum Niederkreis führte, haben eben leider auch die Deutschen schwer zu leiden gehabt. In der Hauptstadt Mexiko selbst werden sich wohl noch 1000 unserer Landsleute befinden, von ihnen sind ein Drittel Frauen. Die Deutschen, die in Mexiko tätig sind, wirken teils im Plantagenbau, am meisten aber in offenen Handelsgeheimnissen, in der Eisen- und Kurzwarenbranche, im Drogen- und Chemikaliengeschäft, in Galanteriewaren, Porzellan, Musikalien, Uhren- und Möbelfabriken. Wichtige wirtschaftliche Posten versehen sie in der Elektrizitätsindustrie und im Brauwesen. Es sind meist nicht gerade Großkaufleute, aber Mitbürger von gutem Wohlstand, die in der gesamten Bevölkerung wegen ihrer geschäftlichen Zuverlässigkeit und der soliden Qualität ihrer Waren großes Ansehen genießen. Das größte offene Geschäftshaus der Hauptstadt ist von einem Deutschen gegründet und geleitet (Roberto Boeder u. Co.). Auch in den anderen Städten Mexikos beherrschen deutsche Firmen den offenen Handel, z. B. in Veracruz, in Puebla drei, in Guadaluajara zehn Firmen. Bedeutende deutsche Geschäfte haben sich gehalten in Toluca, Mazatlan, Guanajuato, Durango, Chihuahua, El Paso. Die großen deutschen Brauereien in Monterrey, Toluca und Orizaba haben ihre Betriebe nicht eingestellt. Nur den Farmern im Süden und Westen des Landes ist es mehrfach recht schlecht gegangen. Die deutschen Bauhöfe blieben im allgemeinen gut geschützt; sie gingen sehr umsichtig vor und stießen alles Unsichere ab, blieben aber genötigt, alles bar

einlaufende Geld für kritische Momente zusammenzuhalten. In weit schlechterer Lage, so versichert ein vorzüglich unterrichteter Mexikodeutscher, sind die französischen Häuser, die stark mit Bankkrediten gearbeitet haben.

Daß die Opfer an deutschem Gut und Blut während der letzten Mexikowirren nicht größer waren, wird vor allem der Tüchtigkeit des derzeitigen deutschen Gesandten bei der Republik Mexiko, Herrn v. Hünig, zugeschrieben, der immer wieder seine eigene Persönlichkeit zum Schutze seiner Landsleute eingesetzt hat. In den Tagen des wildsten Straßenkampfes in Mexikos Hauptstadt holte er die gefährdeten Angehörigen der dortigen deutschen Kolonie persönlich einzeln aus ihren Häusern heraus und führte sie durch die von Mordtaten und Kartätschen durchsetzten Straßen hinter die sicheren Mauern der deutschen Gesandtschaft. Ebenso wurde durch die Entschlossenheit des Herrn von Hünig die deutsche Bevölkerung des Territoriums Tepic in letzter Stunde auf dem Seewege über den Hafen San Blas vor der Massakrierung gerettet. Von diesen, man darf wohl sagen Heldentaten, wurde bisher wenigstens wenigstens gemacht als seinerzeit von einigen bureaukratischen Vorgesetzten in der Cabadonga-Angelegenheit. Die reichen Entwicklungsmöglichkeiten des Deutschums in Mexiko sind durch die politischen Wirrungen zwar gehemmt, aber nicht vernichtet worden. Sache unserer Regierung ist es, in Washington darauf zu dringen, daß nach der Aktion der Nordamerikaner das Ansehen des deutschen Namens in Mexiko und das Verständnis für deutsche Kulturleistung von neuem befördert und befestigt wird.

Eine amtliche Erklärung aus Washington.

Washington, 15. April. Die Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie den Uebergriff gegen die amerikanischen Matrosen in Tampico, die Zurückhaltung von Depeschen und anderes mehr aufzählt. Die Regierung gibt der Ansicht Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsinken würde, daß es schädlich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Bunde, diese Vorfälle zu missbilligen und wieder gut zu machen, zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten befriedigen, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig änderte. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderungen einer großen souveränen Regierung bezüglich der angeführten Tatsachen anerkenne.

Washington, 15. April. Präsident Wilson erklärte Mitgliedern des Kongresses, falls Huerta der amerikanischen Forderung nicht nachkäme, der erste Schritt der amerikanischen Regierung die Besitzergreifung Tampicos und Veracruz sei. — Amtlich wird erklärt, daß zu den Gründen für die Entsendung der amerikanischen Flotte auch die Tatsache zu rechnen sei, daß die Depeschen an den amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko von den Mexikanern aufgefangen wurden.

Wenn die gesamte Flotte in Tampico eingetroffen ist, wird sie aus 11 der modernsten Schlachtschiffe bestehen. Das Landungskorps aus den Besatzungen des Geschwaders wird 15 000 Mann stark sein.

Die letzten Gesichte.

Zuarez, 15. April. Nach hier eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer neuntägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreon geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt.

Zuarez, 15. April. Nach einem Bericht des Generals Villa hatten die Rebellen in der Schlacht bei San

Pedro 500 Verwundete und machten 700 Gefangene. Die Bundesstruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, ehe sie sie räumten. — Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundesstruppen 3500 Mann getötet, verwundet oder gefangen genommen worden seien.

Die „Times“ melden aus Mexiko vom 14. d. Mts.: Die Rebellen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich zerstört. Weitere Angriffe werden erwartet. Britisches Eigentum hat keinen ersten Schaden erlitten.

Das Beratungsmaterial des Reichstags.

Angehts der Frage, ob der Reichstag vor Pfingsten vertagt oder geschlossen werden soll, ist es von Interesse, einen Rückblick auf die noch unerledigten Arbeiten des Reichstags zu werfen. Von Vorlagen sind noch zu erledigen: der Voranschlag für 1914, der Entwurf über den Verkehr mit Deutschland, das Spionagegesetz, die Novelle zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständigen, der Entwurf über Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, der Entwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, die Novelle zur Gewerbeordnung über Wanderlager, das Sonntagsruhegesetz, die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, der Entwurf über das Erbrecht des Staates, das Jugendgerichtsgesetz, das Konkurrenzklausegesetz, die Befoldungsnovelle; alle diese Entwürfe sind von Ausschüssen beraten; sie enthalten fast alle Konfliktstoff, da die Regierung die Ausschlußbeschlüsse nicht annehmen will.

Ferner sind noch zu beraten und zwar in erster Lesung vom Plenum: das Luftverkehrsgesetz, der Entwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur, die Novelle zur Gewerbeordnung über Gastwirtschaften und Kinos, der Entwurf über Aufnahme einer Getreidezolltarif, der Entwurf über die Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, der Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See, einige kleinere Vorlagen. Dazu kommt Anfang Mai nach der Entwürfe über die Alpenzonen und das Rennwettgesetz. Die meisten Anträge sind auch noch unerledigt, ihre Zahl beträgt gegen 120.

Allein die noch unerledigten Vorlagen belaufen sich auf 30, von diesen sind 12 von den Ausschüssen so umgestaltet, daß die Regierung sie in der vorliegenden Fassung nicht annehmen wird, von den neu vorgelegten Entwürfen sind zwei nicht nach dem Wunsche der Reichstagsmehrheit, ihre Annahme ist also auch gefährdet.

Ende April wird die Regierung dem Reichstage Mitteilung machen, welche Vorlagen sie bis Pfingsten erledigt wissen will, in der Hauptsache sind es die Befoldungsnovelle, das Alterspensionsgesetz, das Kolonialgerichtsgesetz, das Spionagegesetz, das Sonntagsruhegesetz, das Konkurrenzklausegesetz, das Postdampfergesetz und der Vertrag zum Schutze des menschlichen Lebens auf See. Ob der Reichstag vertagt oder geschlossen wird, hängt vom guten Willen des Reichstags ab. Die Aussichten, die übrigen Vorlagen im Herbst im Einvernehmen mit der Regierung zu verabschieden, sind sehr gering.

Deutsches Reich.

Der Reichslanzler ist am Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Brindisi angekommen und an Bord des kleinen Kreuzers „Dresden“ nach Korfu weitergereist. Der Reichslanzler ist um 8.20 Uhr in Korfu eingetroffen und von den Gesandten v. Treutler und Graf Quadt empfangen worden. Er begab sich nach dem Achilleion.

Der Entwurf, betr. statistische Annahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei, der dem Reichstage vorliegt, gibt dem Bundesrat die Ermächtigung, statistische Annahmen der Vorräte von

Vom neuen Burghtheater-Direktor.

Was lange erwartet ward, ist nun vollendete Tatsache geworden: Hugo Thimig tritt als jüngster Leiter des Burghtheaters dem künftigen Tage hervortretender und glänzender Persönlichkeit an, die vordem die Fährten dieser künftigen Stadt deutscher Bühnenkunst innegehabt haben. Er hat es weit gebracht, der Sohn des Dresdener Handlungsmannes, der doch ursprünglich ganz und gar nicht für den Schauspielberuf bestimmt war. Denn Thimigs in Dresden „hatten das nicht nötig“, sondern es sollte ihr Hugo ein solider Kaufmann werden, dem bei den günstigen Vermögensverhältnissen seiner Eltern von vornherein die finanziellen Aussichten winkten. Aber — der Theatertrieb! Was half es, den Jungen hinter den Vorhang zu stecken und auf die Handelsakademie zu schicken, wenn man ihm nicht die Theaterleidenschaft anzutreiben konnte!

Die deutschen Klassiker wußte er bald auswendig, und bald litt es ihn auch nicht mehr — er machte sich wenigstens auf einer Liebhaberbahn verlurchen. Das wurde sein Schicksal. Bei einer solchen Dilettantenvorstellung sah ihn der Charakterdarsteller Ferdinand Desfort, und dieser Künstler war von Thimigs natürlicher Laune und komischem Talente so betroffen, daß er ihm nicht nur riet, zur Bühne zu gehen, sondern auch selbst seine Unterweisung übernahm. Es war, wie Anton Bettelheim einmal erzählt hat, eine eigenartige Unterweisung. „Junge“, so sagte der Meister zum Schüler, „ich kann dich nur lehren, was du auf der Bühne vermeiden sollst; was du dort machen sollst, kann dich nur der liebe Gott lehren.“ Dieser Maxime getreu, hielt Desfort den jungen Thimig denn auch nicht lange in der Lehre, sondern er schenkte ihm ein Paar Ritterschäbel, ein Paar schwarze und ein Paar weiße Trikots, eine Straußenfeder und einen geböckelten Ritterschädel, gab ihm außerdem noch einen Empfehlungsbrief an den Theaterdirektor Schiermann in Bausen und ließ ihn gehen. Thimig ging, spielte in Bausen als Antikritikrolle den Lancelot Hobbo, ward engagiert und wanderte und spielte nun in Jütta, Kamen und Freiberg herum. Voller 19 Jahre war er alt, als er dies Schmierleben im Jahre 1873 mit einem Engagement am Breslauer Stadttheater verließ. Dort erwarb er bei verschiedenen urteilsfähigen Persönlichkeiten lebhaftes Interesse. Dazu gehörte der alte Voltri; dazu gehörte auch die kürzlich verstorbenen Friederike Bogner. Die jahreslangen Thimig gelegentlich eines Wahljahres in der Desforts-Parodie von Reizen, und unter den offiziellen Hauptkrediten des grausamen Hofes, fiel der junge Thimig ihr durch natürliche Drolligkeit so sehr auf, daß sie Thimig, den sein Weg gerade nach Breslau führte, auf

ihn aufmerksam machte. Dingelstedt sah Thimig und gewann dabei selbst Anteil, wie Holtei und wie die Bogner. Kurz entschlossen engagierte er den jungen Menschen fürs Burghtheater, wo er als „Vermittler der Prinz“ und als „Eitig“ sein Probegastspiel mit glänzendem Erfolge absolvierte. Josef Deminola hat später bezeugt, daß ihm, als er diesen 19jährigen Menschen damals spielen sah, alsbald das Aergnis, schon Abgerundete seiner Kunst als etwas ganz Ungewöhnliches auftrat.

Das ist nun jetzt über 40 Jahre her und in dieser ganzen Zeit ist Thimig ein großer Liebhaber der Wiener geblieben. Es vereinte sich bei ihm natürliche Laune und angewollte Komik immer mit dem feinsten Takte und Gedemute und allen seinen Rollen brachte eine unwiderstehliche Liebendwürdigkeit einen besondern Reiz auf. Als Regisseur hat er sich im Laufe der Jahre so vorzüglich bewährt, daß die Mehrzahl der modernen Dichter, wie Hauptmann, Schnitzler und Fuld, wenn im Burghtheater Stücke von ihnen aufgeführt werden sollten, sich immer eigens Thimig als Regisseur ausbaten. Thimig ist ein feinsinniger Mann, ein geschworener Bücherliebhaber und Bücherfreund und mander kleine Aufsatz, den er veröffentlicht hat, legt Zeugnis ab von seinem feinen Geiste, von seiner schalkhaften Beobachtung und von einer Urteilskraft, die echt und falsch sicher zu unterscheiden, aber an Menschen und Dingen auch immer das Beste und Bräutbarste herauszufinden weiß.

Ein mittelalterliches Altarwerk in Frankfurt a. M.

Es wird uns geschrieben: Wie oft sieht man in den Betungen, daß dem oder jenem Museum wieder eine bedeutende Erwerbung gelungen ist, daß aus unbekanntem Besitz wieder einmal ein Werk aufsteht, das es nun in einem öffentlichen Kunstinstitut zu genießen gibt. Die Gewohnheit macht einen häufig über solche Reize hinwegsehen. Selten sind die Fälle, wo durch solche eine geheimnisvolle Erwerbung dem Menschen aus einmal ein Gut erschlossen wurde, das seinem Geiste, seinem Leben und Schaffen mächtige Antriebe zu bieten vermag. Dienen sehr seltenen Fall erleben jetzt die Besucher des Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt am Main, in dessen Plattenkammer seit den Osterferien ein mittelalterliches Altarwerk zu sehen ist, von dem man nicht ohne tiefe Erschütterung sprechen kann. Es ist eine Malachschmiederei, eine Mittelgruppe mit dem Golgathabrama, Christus, die beiden Schächer an den Kreuzen, darunter Magdalena, die beiden Marien, der blinde Longinus, der Hausmann von Kobernau und der Mann mit

dem Hirschschwamm, dazu in zwölf Einzelfiguren die zwölf Apostel, gleichsam als Zeugen und als Verkünder der untüchtigen Bekehrtheit. Jedem in Italien, hört man, ist das Werk aufgetaucht, dank einem glücklichen Zufall, dank der 360 000 Mark, die die Stadt Frankfurt dem schnell zupackenden Emmentaler bewilligte, ist es gelungen, diesen Altar, der schon den Weg nach Amerika gehen sollte, in Europa zu behalten.

Kunstgeschichtlich weist das Werk nach der Binde vom 14. zum 15. Jahrhundert, einer Zeit, die mit dem Burgunder das eine geistliche Entfesselung der Kräfte erlebte. So köstlich, so hübsch, so reich, so vornehm Elegantes damals auch entstanden, so sehr fehlt es auch der heutigen Wissenschaft nach an Analysenpunkten für die Individualität, die sehr weit im Stillstand der Zeit aufzuheben bestrahlt war. Als die Frankfurter Altargruppe zuerst aufsteht, glaubte man nach dem Ueber in jenem burgundischen Kreis suchen zu müssen, bis mehr und mehr die Meinung sich befestigte, daß es sich um ein Werk des 15. Jahrhunderts handelt, um einen in seiner Verfassung nach kaum erkannten mittelrheinischen Meister handeln konnte. Zu dem Altar in Vord, zu Altargruppen in Schwere ergeben sich auf einmal geheimnisvolle Beziehungen und man ahnt in dem nicht feindlichen Plakate so etwas wie eine Grünwalds-Natur ein halbes Jahrhundert vor der Geburt Grünwalds. Doch, mag die Wissenschaft an dieser Fragen ihren Schürfnis über, dieses Werk gehört zu den Schöpfungen, die auch ohne alles Vernehmen ihre Wirkung nicht verfehlen. Es erreicht durch einen kaum zu fassenden Hingehalt, durch eine Eleganz, durch eine Natürlichkeit, eine Mut der Empfindung, die, über die Jahrhunderte hinweg lobend, geblieben ist, welche wahrhaftig, welche wahrhaftig Überlegenheit umspielt diesen stehenden Christus, wie vom Wunder betroffen steht der aus der Unmenschlichkeit erwachende Binde, wie vom Schmerz durchdrungen ist die schmerzliche Magdalena am Fuße des Kreuzes. Selbst auch der bühnenreife Reichtum der Kostüme, die durch ihre Embleme, ihre reich und sorgsam durchgebildete Kleidung höchst weislich anmuten und doch wiederum in der jedesmal anderen Art, wie das große Ereignis sich in ihnen widerspiegelt, wunderbar vergeistigt sind. Es ist etwas, was man so wenig wird vergessen können, wie jene antike römische Biele des Frankfurter Biele-Bausen, jenes stehende jungfräuliche Figuren, das als ein erhellendes Dokument der mitterlischen Liebe den Jahrhunderten, den halb schon in Verweilung übergegangenem Leid des Kreuzes in ihrem Schoße hält.

Weizen, Roggen, Mischfrucht, Hafer, Gerste und Reis vorzunehmen. Die in der Begründung des Entwurfs hervorgehoben wird, ist die Statistik eine notwendige Ergänzung der Ertragsstatistik und der Statistik über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Erst mit Hilfe einer Vorratsstatistik läßt sich ein Überblick über die Bewegung des Getreides gewinnen, bis es in den Verbrauch übergeht, über die Vorräte, mit denen das Land in die neue Ernte tritt, und endlich wird zusammen mit den Zahlen der Statistik über Ernte, Ein- und Ausfuhr eine Verbrauchsstatistik, die bis heute ganz fehlt, ermöglicht. Eine besondere Bedeutung hat eine Vorratsstatistik für die Landwirtschaft. Die Betriebe, ohne gezielten Umgang solche Statistiken anzuführen, hatten bisher keinen Erfolg. Der Entwurf lehnt sich an die aus Anlaß der Berufs- und Betriebszählungen erlassenen Verordnungen an. Nach dem Entwurf wird auch für die auf Nahrungsmitteln verarbeitenden Betriebe eine gezielte Vorratsstatistik bestehen. In Betracht kommen für die Statistik etwa 2 Millionen Betriebe. Im allgemeinen sollen die Aufnahmen nur alle vier Jahre stattfinden. Um sichere Aufnahmen vornehmen zu können, eine Strafandrohung im Gesetz für falsche Angaben oder Verweigerung der Auskunft vorgesehen werden.

Nach der Anfrage des Hrn. Abgeordneten wegen der Gründe des Selbstmordes zweier Deutschen des Generalmajors Koch in Neisse hat Staatssekretär Dr. Delbrück dem Reichstage eine schriftliche Antwort gegeben. Darin wird angegeben, daß einer der Deutschen den General angegriffen hätte und aus Rache darüber Selbstmord verübt habe. Der General, ein wohlwollender Vorgesetzter, habe den Deutschen morgens durch Begießen mit Wasser gewacht. In Schützengraben habe der Deutsche auf den General eingeschossen, eine Befragung wurde aus diesem Grunde kaum erfolgt sein. Beweis der anderen Ursache am Anhang beteiligt war, hat sich nicht feststellen lassen. Er dachte sich das Leben genommen haben, weil er befürchtete, als Mörder in Verdacht zu kommen. Jetzt steht, daß beide Deutschen wegen Heranziehens abgelehnt werden sollten, auch diese Strafe dürfte mit ein Grund des Selbstmordes sein. Ein gerichtliches Einschreiten hat der Überfall nicht notwendig gemacht. Die Verurteilung der Soldaten fand im Garnisonorte statt, weil die Eltern eine Ueberführung in die Heimat nicht wünschten. Auf Wunsch der Mutter des einen Deutschen soll seine Leiche jetzt nachträglich in die Heimat überführt werden.

Die medienburgische Verfassungsfrage. In Bezug auf das vom „Berliner Tageblatt“ gebrachte Interview, das der Staatsminister Poissart einem Vertreter des „Landesboten“ (und von dem auch wir Notiz nahmen) in die „Landeszeitung für beide Reichshälfte“ nach Erfundung an maßgebender Stelle in der Lage, folgendes zu erklären: Der betreffende Vertreter des Blattes hat vor einigen Tagen den Minister „in einer wichtigen Angelegenheit“ um eine Unterredung, die ihm, da der Zweck der Bitte nicht erkennbar war, auch gewährt wurde. Hierbei richtete er die Frage an den Minister, ob der Regierung in der medienburgischen Verfassungsangelegenheit Unterstützung durch die Reichsregierung sei. Der Minister bejahte dies unter Hinweis darauf, daß die Regierung das Zustandekommen der Reform wiederholt als eine Staatsnotwendigkeit bezeichnet hätte, sagte aber ausdrücklich hinzu, daß gerade die liberale Presse der Sache am besten dadurch dienen würde, daß sie ihre übertriebenen Forderungen einschränke. Wünsche, wie a. A. das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht, seien selbstverständlich unerfüllbar und könnten daher nur Schaden, da der Ausbau der Verfassung nur auf der historisch gewordenen Grundlage möglich sei. Die weiteren Äußerungen des Ministers sind in dem betreffenden Artikel teils direkt und teils wiederhergegeben, teils tendenziös ausgelegt. Dies gilt insbesondere für die Ausführungen über die Frage der Einmischung des Reiches in die medienburgische Verfassungsangelegenheit und bezüglich der weiteren Behauptung, daß der Minister der liberalen Presse für ihre bisherige dankenswerte Unterstützung besonderes Lob ausgesprochen habe. Die letztere Behauptung ist leicht erwidert, und was die Frage der Einmischung des Reiches anbelangt, so wurde vom Minister betont, daß er die Weigerung des Bundesrats, durch Erweiterung der Reichskompetenz sich in die einzelstaatlichen Verfassungsverhältnisse einzumischen, schon mit Rücksicht auf den Ansturm gegen die preussische Verfassung für durchaus begründet und berechtigt halte. Die ganze Unterhaltung wurde vom Minister als eine rein persönliche und nicht für die Öffentlichkeit bestimmte angesehen. Eine Bitte, den Inhalt der Unterredung veröffentlicht zu dürfen, ist nicht gestellt, auch die Genehmigung seitens des Ministers dazu nicht erteilt worden.

Das Befinden des Großherzogs von Medlenburg-Strelitz. Die „Landeszeitung für beide Reichshälfte“ berichtet nach Erfundung an zuständiger Stelle über das Befinden des Großherzogs Adolf Friedrich von Medlenburg-Strelitz folgende Mitteilung: Das Befinden des Großherzogs bietet zu irgendwelchen Besorgnissen durchaus keinen Anlaß. Der Gesundheitszustand des Großherzogs ist sehr gut, so daß der Patient ohne Schlafmittel nachts sieben bis acht Stunden schläft. Der Kräftezustand des Großherzogs hebt sich täglich, so daß er seit einigen Tagen das Bett auf einige Stunden verlassen und einige Schritte selbstständig im Zimmer gehen kann.

Großherzog Franz Ferdinand in München. Aus München wird vom 15. d. M. berichtet: König Ludwig und sein hoher Hof, Großherzog Franz Ferdinand von Österreich besuchten heute mittig in Begleitung des beiderseitigen Gefolges die alte Pinakothek und darauf das bayerische Nationalmuseum. Um 1 Uhr gab der österreichisch-ungarische Gesandte zu Ehren des Großherzogs ein Dinner, an dem außer dem Gefolge und dem Ehrendienst auch Ministerpräsident Graf von Hertling, Kultusminister von Aulwig, die obersten Hofchargen und eine Anzahl geladener Gäste teilnahmen. — Auf das vom König an Kaiser Franz Josef gesandte Begrüßungstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Auf das innigste danke ich Dir und Marie Theresie für den Franz Ferdinand bereiteten gnädigen Empfang. Ich bin aufrichtig gerührt von der liebevollen Erinnerung, die Ihr von Eurer vorjährigen Besuche bei mir bewahrt. Auch ich gedenke der leider nur zu schnell verfloßenen Stunden unseres Besamenseins mit Freude und Dankbarkeit und erwiedere die lieben Wünsche in alter Treue für Dein, Marie Theresiens und meines Hauses Glück und Wohlergehen.

Der württembergische Finanzminister von Gieseler ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. Der König hat den bisherigen Ministerialdirektor im Finanzministerium Dr. von Bismarck zu dessen Nachfolger ernannt.

Duppelreiter. Das 4. Garderegiment wird, wie aus Berlin gemeldet wird, die Duppelreiter wie folgt abhalten: Am 17. April 8 Uhr 40 Min. abends Begrüßung der Gäste und Aufführungen im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße; am 18. April 11 Uhr 30 Min. vormittags Regimentsappell und Paradeausmarsch vor den Veteranen von 1894 auf dem Roßbiterplatz. Anschließend hieran findet ein Festessen mit den Duppelreitern in den Unteroffizierskasinos der Bataillone statt. Um 3 Uhr nachmittags sind Schauturnen, Wettläufe und Exerzieren der Maschinengewehrkompanie auf dem Roßbiterplatz.

Ausland.

Die deutschen und die französischen Interessen in der Türkei. In deutschen Kreisen in Konstantinopel wird betont, daß die in Paris zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossenen finanziellen Abmachungen erst nach dem Abschluß der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Deutschland und der Türkei als endgültig angesehen werden können. Die Verhandlungen über

letztere sollen unverzüglich in Berlin wieder aufgenommen werden. Auch die kompetenten französischen Finanzkreise verweisen darauf, daß ausgenommen des ersten Teiles der Anleihe, für welche bereits ein Grade erschienen ist, die Konventionen über den Bau und Betrieb der Bahnlinie im Schwarzen Meerbeden und in Syrien, sowie über mehrere Häfen in den gleichen Gegenden noch nicht unterzeichnet und mit der Sanktion noch nicht versehen sind, vielmehr von gewissen, noch zu erfüllenden Voraussetzungen abhängen, deren Realisierung man jedoch nicht bezweifelt.

Ein drohender Postbeamtenstreik in Italien. Aus Mailand wird berichtet: Als der Sekretär des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten in einer Karl bekräftigten Versammlung mitteilte, daß der Postminister alle Forderungen der Beamten und sogar die Erhöhung des Mindestlohales der Landbriefträger auf jährlich 400 Mark abgelehnt hat, beschloß die Versammlung die Stellung eines Ultimatus an den Minister, und erklärte sich zum Generalstreik bereit.

Ueber das Befinden des Königs von Schweden wurde am Mittwoch vormittag 10.30 Uhr folgender Bericht veröffentlicht: Der König schlief in der Nacht ruhig, Temperatur 37, Puls 58. Das Allgemeinbefinden ist andauernd zufriedenstellend. Abends 7.30 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht abgegeben: Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet in befriedigender Weise fort. Die Darmfunktion ist in Ordnung. Temperatur 37,3, Puls 56.

Eine Postdampferlinie mit bewaffneten Schiffen. Im amerikanischen Senat ist eine Gesetzesvorlage zur Errichtung einer Postdampferlinie mit bewaffneten Schiffen nach südamerikanischen Häfen eingebracht worden. Der Plan hat die Billigung des Marineministers gefunden.

Die Liste des neuen japanischen Kabinetts wurde am Mittwoch nachmittag dem Kaiser unterbreitet. Sie ist noch nicht amtlich veröffentlicht, doch glaubt man, daß sich das Ministerium folgendermaßen zusammenfassen werde: Vorsch und Inneres: Okuma; Ackerbau: Baron Kato; Finanzen: Katasufu; Marine: Admiral Hachiro; Krieg: General Oka; Justiz: Oka; Unterrichts: Jishi; Verle: Taketami; Handel: Viscount Dura. Von den Mitgliedern des Kabinetts gehören zwei den Parteien des Abgeordnetenhauses, der Dohshikai- und Teiseikai-Partei an, die zu unterstützen sich die Kōminto-Partei verpflichtet, aber die Seimukai-Partei behält die Majorität. — Man glaubt, daß dies die Auflösung des Parlamentes notwendig mache.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 16. April 1914.

„Sonder der Landesuniversität. Auf einen fünf- und zwanzigjährigen Abschnitt ihrer akademischen Lehrtätigkeit können die beiden Ordinarien der Mathematik an der Landesuniversität zurückblicken. Der eine, Prof. Friedrich Engel, wurde im Frühjahr 1889 an der Universität Leipzig zum außerordentlichen Professor ernannt, der andere, Professor Ludwig Schlesinger, hat sich zu Anfang des Sommersemesters 1889 an der Universität Berlin als Privatdozent niedergelassen. Professor Schlesinger wirkt seit Ostern 1911, Professor Engel seit Ostern 1913 an der Landesuniversität.

Ernennung. Der Oberlehrer an dem Realgymnasium zu Darmstadt Professor Dr. Wilhelm Kalf fleisch wurde zum Direktor der Realschule zu Buchach mit Wirkung vom 5. April 1914 ernannt.

Aus dem Pfarrdienst. Der Großherzog hat dem Pfarrer Adam Gluck zu Heuchelheim die evangelische Pfarrstelle zu Ober-Gibbach und dem Pfarrverwalter Wilhelm Buchholz zu Dainchen die evangelische Pfarrstelle daselbst übertragen.

Veränderungen im Gerichtsdienste. Der Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Grünberg, Geheimer Justizrat Ernst Michel, wurde auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom 1. Mai 1914 in den Ruhestand versetzt. Der Großherzog verlieh ihm gleichzeitig das Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. — Der Amtsrichter bei dem Amtsgericht Ulrichstein Karl Dölp wurde zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Grünberg mit Wirkung vom 1. Mai 1914 ernannt.

Handwerk und Heeresvermehrung. Bei der Tagung des Arbeiter-Schutzverbandes hatten die Frankfurt und Mainzer Delegierten wegen einer besseren Regelung der Preise für die Garnisonsarbeiten im Bereiche des 18. Armeekorps Rücksprache mit den maßgebenden Instanzen gepflogen. Die Folge war, daß in einer von allen Frage kommenden Verbänden aus dem Korpsgebiet die Mindestpreise für die einzelnen Arbeiten festgelegt und der Korpsintendantur eingereicht wurden. Diese hat die verlangten Preise als berechtigt anerkannt und deren Auszahlung versichert, falls keine Unterbieten stattfinden. Auch das sehr veraltete Vergebungsverfahren der Garnisonsarbeiten soll zeitgemäßer gestaltet werden. Entsprechende Verhandlungen mit dem Kriegsministerium sind durch den Reichsbund bereits eingeleitet. Die Vergebung der einzelnen Arbeiten erfolgt vom nächsten Jahre an nach der neuen Weise, während die erhöhten Stundenlohnätze bereits am 1. April zur Einführung kamen.

Die Frauenabteilung der Eisenbahn. Troßdem die Wehrzahl aller weiblichen Reisenden die Nichtausbezahlung betreffen, wird im Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung daran festgehalten, daß in jedem Zug eine bestimmte Anzahl Frauenabteile vorhanden sind. Neuerdings ist aber bestimmt worden, daß in Frauenabteilen unter Umständen auch Männer Platz nehmen können, wenn der Zug stark besetzt ist und sie vom Zugpersonal dorthin gewiesen werden. Das soll jedoch in der Regel nur geschehen, wenn es sich um die Abfahrt von der vorliegenden Haltestelle des Zuges handelt. Bedingung für die Belegung des Frauenabteils mit Männern bleibt aber, daß keine Frauen darin sitzen.

Der katholische Lehrerverein im Großherzogtum Hessen hielt am Dienstag im Konfordinale zu Darmstadt eine Vertreterversammlung ab, mit der eine Mitgliederwahl der hiesigen Landesversammlung verbunden war. Die Wahl verlief gegenwärtig bereits über ein Vermögen von 91 000 Mark. Die Zahl der Wähler betrug zurzeit 563 Damen und Herren. Der Verein selbst zählt gegenwärtig 1380 Mitglieder. Die Vereinsstatistik war nach dem vom Lehrer Lorenz Schmitt-Darmstadt erstatteten Jahresbericht im abgelaufenen Jahre besonders lebhaft; namentlich die jetzt gegerichte Wahlfrage erforderte viele Arbeit und Aufregung. Dem Vorsitzenden, Lehrer Schorn-Wain, wurde für sein Auftreten in dieser Frage Anerkennung ausgesprochen. Der Antrag Bingen, der die Bildung einer Jugendbildungscommission forderte, wurde angenommen. Ebenso erfolgte die einstimmige Annahme des Antrags Offenbach auf Bildung eines Ausschusses, dem die Aufgabe zufällt, jungen Lehrern bei Ableistung ihrer einjährigen freiwilligen Dienstpflicht mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Von Interesse dürfte auch der Antrag sein, der darauf hinzielt, ein gesellschaftliches Verbot des Wirtshausbesuchs für Schullehrer unter 17 Jahren herbeizuführen. Weiterhin soll der Vorstand des Vereins beim Großherzogtum darüber verhandelt werden, daß bei Eingemeindungen die oblige Gleichstellung der Vorortlehrer mit denen in der Mutterstadt sowohl in Gehalt als auch in Wohnungsbewilligung gleichgestellt werden. Dieses sollen die Lehrer mit Seminarbildung im Gehalt überall gleichgestellt und die Wohnungsbewilligung nach Verhältnissen wie bei anderen Beamten gemindert werden. Ein weiterer Antrag bezog sich auf die Gründung eines Preisausschusses innerhalb des Vereins.

Die Lehrer mit Seminarbildung im Gehalt überall gleichgestellt und die Wohnungsbewilligung nach Verhältnissen wie bei anderen Beamten gemindert werden. Ein weiterer Antrag bezog sich auf die Gründung eines Preisausschusses innerhalb des Vereins.

Sprechende Lichtbilder. Edisons Kinetophon hat seinen Lauf durch die größeren Städte Deutschlands gemacht, wurde überall mit mehr oder minder großem Beifall aufgenommen und zeigt sich nun drei Tage lang im Lichtspielhaus auch den Gießener Kinetophonfreunden. Man hat, solange die Kinetographische besteht, danach gekümmert, mit dem Hinein auch das gesprochene Wort zu vereinigen, um so das Leben noch täuschender wiederzugeben, und es gab eine Zeit der „Tonbilder“, die als die erste Stufe dazu angesehen wurde. Diese Tonbilder verhielten sich jedoch nicht anders und wurden bald wieder aufgehoben; da die Aufnahme des Tones getrennt von der kinematographischen Aufnahme erfolgen mußte, gab es hier und da Lachen und Unheimlichkeiten, die die Bilder der Schärfe nicht aufheben konnten. Nun hat Edison seit drei Jahren Versuche mit einer gleichzeitigen Aufnahme von Bild und Ton gemacht, wobei zum Aufnehmen des Wortes neben dem mechanischen Wege auch elektrische Energie verwendet wird, und er hat eine Wirkung hervorgerufen, der man bei weiterer Vervollkommenung eine große Zukunft voraussehen darf. Heute, Sprache oder Klang der Dichterstimmen vorzüglich überliefert und, was nicht unwichtig ist, die Töne werden deutlich und klar wiedergegeben. Das geistige erste Gelingen der Kinetophon-Gesellschaft befreite das zahlreiche Publikum vollkommen. Nach einem einleitenden Vortrag wurden Szenen aus „Hoffmanns Erzählungen“ und der „Raubritze“, ein humoristisches Ständchen und ein Solovortrag vorgeführt. Die Darsteller waren sämtlich Wiener Übermänner.

Oberhessischer Bienenzüchterverein. Der Oberhessische Bienenzüchterverein hielt seine diesjährige Versammlung im Hotel Schiff ab. Es waren sämtliche Zweigvereine Oberhessens vertreten. Der Vorsitzende, Lehrer Buch-Liebich, erstattete den Jahresbericht, wonach der Verein zurzeit 1185 Mitglieder hat, seine Jahresrechnung betrug 3579 Mk., die Ausgabe 3251 Mk., so daß ein Ueberschuß von 328 Mk. verbleibt. Das Vermögen beträgt 2000 Mk. Der Ertrag der Bienenwachs war 1913 in einigen Teilen Oberhessens bedauernd, im Kreise Gießen sehr gering. Die Imkerfäule in Gießen war noch zu besorgen; Bienenwachs ist in verschiedenen Zweigvereinen gehalten worden. Der Verein richtet ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Anpflanzung von Bienenwäpflingen und empfiehlt die Anpflanzung von Samen solcher Pflanzen. Die diesjährige Wanderversammlung findet am 26. und 27. Juli in Mücke statt. — Lehrer Dinkel-Gießen hat berichtet über die Verhandlungen der deutschen Imkervereine zur Gründung eines deutschen Imkerbundes, dessen Zweckhandkommen nötig wäre, um den Ertrag eines Honigsteuergesetzes und eines solchen gegen die Ausbreitung der Bienenwäpflinge zu fördern. Leider verhalten sich die hiesigen Verbände noch ablehnend. Herr Reiter-Gießen legte der Versammlung eine von ihm ausgearbeitete neue Preisrichtordnung vor, die ungelassen Beifall findet und bereits in diesem Jahre in Kraft treten soll. Ein Antrag des Zweigvereins Kistler auf Verabschiedung des Vereinsbeitrages von 2 Mk. auf 1,50 Mk. wird, nachdem der Vorsitzende unter Hinweis auf die Vereinsrechnung die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Antrages kurz dargelegt hat, zurückgezogen.

Sonntag-Nachmittagverbindung Weßlar-Gießen. Man schreibt uns: Von Weßlar hat man an Wochentagen nachmittags vier Verbindungen zur Fahrt nach Gießen; es sei denn, daß der 11. oder 19. im Monat gerade auf einen Sonntag fällt, dann geht nämlich der Zug 6 Uhr 12 Minuten ab Weßlar nach Sonntags nach Gießen. In der Regel fällt dieser Zug 6 Uhr 12 Minuten ab Weßlar an Sonntagen aus. Man kann also an Sonntagen nur 4 Uhr 40 und 7 Uhr 5 Minuten von Weßlar nach Gießen reisen. Merkwürdig aber ist es, daß der Zug 6 Uhr 12 Minuten nach Sonntags nach Gießen fährt, aber Reisende dorthin nicht mitnehmen darf, weil er nach dem Fahrplan eigentlich Sonntags nicht gehen soll. Die Sache liegt nämlich so: Der Zug verkehrt Wochentags von Weßlar bis Gießen fahrplanmäßig. Am Sonntag aber verkehrt derselbe Zug nur von Weßlar bis Weßlar, wo alle Reisenden, auch solche mit Fahrkarten bis Gießen, aussteigen müssen. Nachdem dies geschehen ist, werden die Wagen nicht etwa auf ein Nebengleis der Station Weßlar gestellt, nein, das Gleis rollt — jedenfalls wegen verkehrstechnischen Gründen, mit vollständig leeren Waggons nach Gießen weiter. Die Reisenden, welche Fahrkarten nach Gießen haben, und deren Zahl war am letzten Sonntag nicht gering, warten geduldig bis 7 Uhr 5 Minuten oder 7 Uhr 41 Minuten. Das den Weßlarer Touristen, die Sonntags früh wieder zu Haus sein wollen, recht ist, sollte den Gießener Sonntagsausflüglern billig sein, und wenn dieser fahrplanmäßige eingelegte Zug Sonntags von Weßlar bis Weßlar einem Bedürfnis entspricht, dann liegt für dessen fahrplanmäßige Durchführung bis zum größeren Eisenbahnknotenpunkt Gießen ein verstärktes Bedürfnis vor; umso mehr, als man den leeren Zug ja doch bis zur Endstation Gießen laufen läßt.

Beilegung des Fensterputzer ausstandes in Gießen. Die Fensterputzer in Gießen hatten, um bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen, vor Ostern die Arbeit eingestellt. Es kamen dabei 12–15 Arbeiter und 2 Unternehmer in Frage. Jetzt ist eine Einigung erzielt. Die Unternehmer zahlen bei 10stündiger täglicher Arbeitszeit für die Woche 27 Mk., übernehmen die Krankenkassenbeiträge, zahlen den vollen Wochenlohn, auch wenn Sonn- und Feiertage hintereinander fallen, und bezahlen jede angenehme Ueberzahlung.

Glänzende Leistungen eines Polizeihundes. Einen schlagenden Beweis, welche Bedeutung der Haltung von Polizeihunden beigemessen werden muß, erbrachte während der Osterfeiertage der deutliche Schäferhund „Sektor“ des Gemeinderichters Hofmann von Bohenhausen II. Unsere frisch gefangenen Obstbäume waren nachts gestohlen worden. Der Täter war nicht zu ermitteln. Der auf den Tatort gebrachte, von seinem Besitzer geführte Hund nahm sofort die Spur auf und arbeitete sie an der Leine ohne jeden Fehler aus. Das Tier führte in raschem Tempo seinen Besitzer und dessen Begleiter querselbein nach dem 6 Kilometer entfernten Dorfe D. D. Nachdem das starkbelebte Dorf durchquert war, hielt der Hund vor einem Hause und verbellte nach den Fenstern. Nach kurzem Leugnen gestand der Bewohner die Tat ein. Selbstverständlich wurde der Mann sofort zur Anzeige gebracht.

Die Abfertigungsbeurteilung des Salzsteueramts Bad-Kauheim. — Hauptsteueramtsbeurteilt Gießen — sind, wie uns das Großh. Hauptsteueramt Gießen schreibt, vom 1. d. M. dahin erweitert worden, daß nunmehr Zollbegleitscheine I und II über Warenbefragungen aller Art, soweit deren Wertung nicht gemäß § 4 des Zolltarifgesetzes beschränkt ist, vom Salzsteueramt Bad-Kauheim erledigt werden können. Bisher war dieses Amt nur zur Erledigung von auf Reisegepäck ausgestellten Begleitscheinen I befugt.

Zum Schulanfang. Bald beginnt das neue Schuljahr, bei vielen eine Weiterarbeit, bei manchen eine Wiederholung, bei anderen ein Anfang. Zum Gelingen dieser Arbeit ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Schule nötig. Darum

ein Bündel von Lehrerseite für das neue Schuljahr: Ihr Eltern, kümmert euch um eure Kinder, um ihre Arbeit, ihr Spiel, ihre Gesellschaft. Lehrkräfte der Schule nicht alles, mutet ihr nichts Unmögliches zu. Gefordert euch von Zeit zu Zeit bei dem Lehrer über euer Kind. Gegenseitige Ausdrücke werden für beide Theile von Nutzen sein; die erzielte Arbeit des Kindes und der Schule kann dadurch einseitig und damit erst erfolgreich werden. Manches Mißverständniß kann dadurch beseitigt werden, manche Auffassung über Ansagen und Verhalten des Kindes gegeben und dadurch eine angemessene Behandlung gemildert werden. Dann noch eine Bitte: Wenn man irgendwelche Maßnahmen der Schule nicht verstehen kann oder sie gar mißbilligen zu müssen glaubt, dann nicht gleich mit großem Aufwand an Empörung und Entrüstung vor die Öffentlichkeit treten und die Autorität der Schule bei der Jugend zerstören. Ruhige sachliche Prüfung und Mitsprache mit dem Lehrer wird meistens schneller zur Verständigung und nöthigenfalls zur Abhilfe führen als jener Weg. Sicher in damit der Jugend besser gebietet, an deren Erziehung Eltern und Lehrer arbeiten. Und nun mit frischem Mut hinein in die Arbeit des neuen Jahres. Treue Mithierstellung auf allen Seiten und ein reiches Maß von Liebe werden diese Arbeit fruchtig und erfolgreich gestalten.

Die Entscheidungen des Großh. Verwaltungsgerichtshofs. Zuerst erschien das vierte Heft der Entscheidungen des Großh. Verwaltungsgerichtshofs. In dem Heft werden wichtige Fragen des Beamtenrechts und einige Erkenntnisse aus dem Steuerrecht behandelt, worunter die Frage der Wagnislosigkeit der Lebensversicherungsverträge in grundlegender Weise erörtert wird. Auch eine wichtige Entscheidung aus dem Gebiet des neuen Verwaltungsrechtsabgleiches über die Einlegung der Rechtsmittel vor Zustellung des anzusehenden Urteils ist in dem Heft erörtert worden.

** Güterrechtsregister. Heinrich Schwenz, l. Landwirt in Rünzenberg, und dessen Ehefrau Marie Katharine Schwenz geb. Meißnerichs haben Erbschaftsallgemeinschaft vereinbart.

** Kleine Mitteilungen. In dem Hause Nr. 82 zu Offenbach wurde ein von einer bisher unbekannter Person niedergelagertes Paket gefunden, das die Leiche eines ungarischen Kindes enthielt. — Das Sommersemester an der Würzburger Universität nimmt am Mittwoch seinen Anfang. — In den Nordwesten zu Hochst wurde der Schlosser Wehner durch einen abströmenden Nührer lebensgefährlich am Kopfe verletzt. — An Stelle des verhafteten Kriminalkommissars Schmitt wurde Kriminalkommissar Engelbrecht mit der Leitung der Frankfurter Sittenpolizei beauftragt. — Ein Wildschwein, das sich in den Waldungen bei Sellnrad aufhielt, verursachte auf den mit Winterfaat bedeckten Feldern großen Schaden. — Ein Wäghr. Handwaggeschleife, der in einer Offenbacher Kohlenhandlung anstellt war, hat sich selbst der Polizei gestellt. Er hatte Kundenzettel in Höhe von 1000 Mark unterschlagen und war dann nach Frankreich geflüchtet. — Auf der Aubrey nach Wiesbaden expedierte am Mittwoch nachmittag bei Dedenbergen ein Automobil und verbrannte vollständig. Die Insassen konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Durch das brennende Auto ging auch eine Telegraphenstange in Flammen auf, wodurch die Leitungen vernichtet wurden. — Ein zweites Automobil saute in der Nähe von Hochst, da die Steuerung versagte, gegen einen Baum und über schlug sich. Von den Insassen erlitt ein Mädchen eine schwere Verletzung, der Führer brach beide Beine. — Ein Schulung in Heinsheim hantierte mit dem Hobei seines älteren Bruders, der die Wasse geladen zur Seite gestellt hatte. Dabei ging der Schullos und trat ein Mädchen aus der Radbotchaft in unglücklich, daß die Kugel in der Nase stecken blieb. Das Mädchen muß operiert werden.

33 Konkurse in Schen. Ueber das Vermögen des Friedrid Neeb II. in Staunenberg ist am 6. April das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Aaron in Gießen ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Montag, 4. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Gießen, Zimmer 18, Termin anberaumt. — In den Konkursverfahren über den Nachlaß des am 23. Juli 1913 verstorbenen Schuhmachers Johann Peter Trautmann in Darmstadt ist der Termin zur ersten Gläubigerversammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, 23. April 1914, vormittags 9 Uhr, Zimmer 201, im Amtsgericht Darmstadt verlegt worden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen der Anna Th. Fuhrmann Nachfolger in Wingen und der alleinigen Inhaberin Deimla Berger Ehefrau, Julius geb. Müller daselbst, sowie über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Berger in Wingen ist nach der erfolgten Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — Im Konkurs über das Vermögen der Wetteraner Salzwerk, Scherer & Co. in Hellmuth ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Festsetzung der Vergütung des Konkursverwalters auf Dienstag, 5. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Ortenberg, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt worden.

Landkreis Gießen.

○ Heuchelheim, 15. April. Pfarrer Gluck, welcher 15 Jahre in Heuchelheim gemerkt hat, ist auf seinen Ruin nach Oberelsbach bei Bad-Nomburg im Taunus versetzt worden. Der Weggang des Herrn Gluck wird allgemein bedauert.

△ Klein-Linden, 15. April. Eine Auszeichnung für Rettung aus Lebensgefahr wurde dem Uhrmacher Wilhelm Penz durch das Kreisamt Gießen überreicht. W. Penz hatte bei dem Hochwasser im Spätherbst den Weichensteller i. P. Philipp Weigel von hier aus dem Kleebach gerettet. Weigel war bei großer Dunkelheit mit seinem Fuhrwerk von der Straße Intenboien—Klein-Linden abgekommen und in den Kleebach gefahren. Seine Hilferufe hörte der vorübergehende W. Penz, ohne dessen Hilfe Weigel mit seinen Quatern umgekommen wäre.

Am 3. Ostertage fand in einem Saale der neu erbauten Klein-Kinderschule eine Ausstellung der Handarbeiten der Schülerinnen der hiesigen Volksschule statt, die viele Besucher aus dem Orte und aus der Umgegend herbeigezogen hatte. Die Arbeiten, die unter der Aufsicht der Handarbeitslehrerin Frau Roth, Herrn angefertigt waren, fanden nicht minder Anerkennung als die geschmackvolle Art, mit der die Ausstellung eingerichtet worden war. Es ist beabsichtigt, auch in den kommenden Jahren am Ende des Schuljahres die Ausstellung zu wiederholen.

△ Großen-Busied, 15. April. Der erste Lehrer Valentin Wagner begeht am 1. Mai sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Er ist 1845 in Reitenheim bei Alzenhausen geboren und besuchte von 1862 bis 1864 das Lehrerseminar in Alzen. Am 1. Mai 1864 trat er in die Schule in Großen-Busied ein. Mit Ausnahme von 2 Jahren, die er in Eppertshausen wirkte, ist er hier ununterbrochen als Lehrer tätig gewesen.

= 2011, 16. April. In der Gemeindefrats
sitzung am Montag, den 20. April, nachmittags 8 Uhr

Tommen u. c. folgende Punkte zur Besprechung: Besuch der Buderus'schen Eisenwerke um Aufstellung von Leistungsmasten zur Stromführung für den Kreis Marburg, die Verlegung eines Feldwegs durch Erweiterung des Bahnhofs in Platz IV, Anfrage der Groß-Bahameisterin IV Gießen betr. Reinigung der Kreisstraße, Genehmigung der Rechnung der Gemeindefrankenversicherung für 1913.

Kreis Friedberg.
— Friedberg, 14. April. Heute fand eine Zusammenkunft der Abiturienten des Jahres 1889 statt, um die 25-jährige Wiederkehr des Tages der Reifeprüfung zu feiern. Es waren ungefähr 20 ehemalige Abiturienten aus vielen Gegenden des Reichslands dem Feste gefolgt. Von Friedberg waren erschienen Posthilfsamt Wilhelm Landach und Bädermeister Hermann Reuß. Nachmittags erfolgte ein Ausflug nach Bad Nauheim.

— Bad-Kauheim, 16. April. Wie uns geschrieben wird, hat das seit dem Jahre 1901 bestehende quellen-
technische Laboratorium seit dem 1. April eine er-
hebliche und bedeutungsvolle Erweiterung erfahren.
Das Groß-Ministerium der Finanzen hat genehmigt, das
dem obengenannten Laboratorium eine medizinisch-
wissenschaftliche Abteilung angegliedert wird. Die
beiden Abteilungen zusammen bilden das neugegründete
„Groß-Balneologische Institut“. Dessen Vor-
stand und zugleich Leiter der quellentechnischen Abteilung
ist der Groß-Badedirektor; als Leiter für die medizinische
Abteilung wurde der langjährige Assistent und Privatdozent
an der Gießener medizinischen Klinik Dr. med. Arthur
Weber berufen. Dieser hat sich bisher ganz besonders mit
Herzkrankheiten und Herzdiagnostik beschäftigt. Da er auch
Röntgenologe und bakteriologisch ausgebildet ist, wird er
hier ein weites Feld für seine forschende und diagnostische
Tätigkeit finden. Praxis als Arzt hat Dr. Weber nicht
ausüben; es ist ihm jedoch gestattet, auf Ersuchen von Bad-
Kauheimer Ärzten hin sich an Konsilien zu beteiligen.
Außerdem gehört zu seinem Wirkungskreis auch die ärzt-
liche Überwachung des Groß-Inhalatoriums und des
Emanatoriums.

8. Buchs, 15. April. Der frühere Kommandeur des hiesigen Bataillons, Major Rathies, welcher in türkische Dienste übergetreten war, und dort gegen die Balkanstaaten mitkämpfte, ist kürzlich wieder zurückgekehrt. Er ist zum Oberleutnant befördert und mit der Führung des Infanterie-Regiments Nr. 131 in Straburg betraut worden.

Starkenburg und Rheinheffen.
 Am Froischhausen, 15. April. Die zweite Bürger-
 meisterswahl in Froischhausen bei Seligenstadt ist bekannt-
 lich ebenso wie die erste Wahl wegen vorgekommener Wahl-
 beeinflussungen durch den Kreisaustrich aufgehoben
 worden, da die Stimmzettel teilweise gezeichnet waren. Die
 Wahl des Beigeordneten Haller ist also ungültig und dem-
 nächst muß eine dritte Wahl stattfinden. Inzwischen hat
 die unterlegene Partei wegen einer ganzen Anzahl von
 Fälschungen und sonstiger Wahlbeeinflussungen Anzeige bei
 der Staatsanwaltschaft in Frankfurt erhoben. Bei der
 Vernehmungen, die der Kriminalkommissar Daniel Gessler in
 Froischhausen anstellte, wurden etwa 50 Zeugen verhört, aus
 deren Aussagen mit großer Wahrscheinlichkeit hervorgeht, daß
 die erhobene Anzeige begründet ist und in der That strafbare
 Handlungen bei der Wahl vorgekommen sind, so daß gericht-
 liche Verfolgung eintreten muß. Der Termin zur dritten Wahl
 ist bisher nicht festgesetzt worden.

Kreis Wehlar.
 × Ringenbach, 15. April. Mit dem heutigen Tag
 blidt Lehrer August Eberhard auf eine 58jährige Tätig-
 keit in der hiesigen Gemeinde zurück, aus welchem Anlaß
 ihm der Gesangsverein am Abend ein Ständchen brachte.
 Durch Herrn Eberhard sind das Landwirtschaftliche Kasin-
 o und die Spar- und Darlehnskasse gegründet worden.

Deffen-Raffau.

b. Frankfurt a. M., 15. April. Zwischen dem Historischen Museum und der kaiserlichen Bildergalerie ist gegenwärtig ein eigenartiger Bilderstreit ausgebrochen. Die Galerie fordert vom Museum die Auslieferung der den Frankfurter Kirchen und Klöstern entnommenen Bilder, eine Forderung, die von den Museum und der Deffentlichkeit als unbillig und unzulässig angesehen wird. Auch die Kunstfreunde der Stadt haben sich bereits gegen das Ansuchen ausgesprochen. Jetzt ist der Magistrat als Schiedsrichter angerufen worden. Jedenfalls wird die Angelegenheit noch weitere Instanzen beschäftigen.

Frankfurt a. M., 16. April. Im Zusammenhang mit dem Prinz-Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt Mitveranstaltungen geplant. Die Veranstaltungen werden schon am Tage vom 10. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Flugs nach Erledigung der ersten Flugrunde (Darmstadt - Wiesbaden - Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Hamburg-Schanflage und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelsfahrt).

Vermiſchtes.

* Automobilunfall. Aus Fischeln bei Krei-
tzbeth ein Privattelegramm: Heute vormittag fuhr ein holländische
Automobil auf der Landstraße Düsselhof—Kreitz gegen einer
Gerritshin und stürzte um. Der Besitzer des Autos, Albert La a
aus Amsterdum, erlitt hierbei Rippenbrüche, seine Frau starb Be-
schwerden am Hine und der Gossler einen Schädelbruch. Sie wur-
den in des Krankenhaus nach Ameln geschickt.

Die Schneefürne in Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Von den Vermischen, sibirischen und Altaiischen Mongolischen Eisenbahnen werden inrortäre Schneefürne eingesetzt. Auf der Permischen Straße blieb die Volt eines Ballagiers längs 36 Stunden lang 10 Kilometer vor der Station Sargi in Schnee stecken.

ist die Amerikafahrt der Königin von Bulgarien. Die Königin Eleonore von Bulgarien wird eine Prageraudareise nach den Vereinigten Staaten unternehmen. Es ist wohl das erste Mal, daß eine Herrscherin sich einer derartigen Aufgabe unterzieht. Sie sucht in den Vereinigten Staaten Sympathien und Unterstützung. Sie wird, wie der Daily Herald mittheilt, in öffentlichen Versammlungen sprechen, wird erzählen von dem hohen Grade der Zivilisation, dessen Bulgarien sich erfreut und vor allen Dingen das Miktaonen zu zerstreuen suchen das die ewigen griechischen Fehden von bulgarischen Grausamkeiten in der ganzen gebildeten Welt gegen diesen Balkanstaat haben; sie wird kühnlich, wie Bulgariens Entwicklung von den Großmächten auf Schritt und Tritt geböhrt wird, denen da allem daran liegt, seinen kräftigen Staat am Balkan aufkommen zu lassen. Derselben Monarchenrath, der endlich einmal nicht das gewohnte Wästelchen einer unmöglichen Rolle umgehängt wi-

würde sicherlich jenseits des Ozeans die Achtung vor den Erfolgen und Bestrebungen Vulcariens heben.

— Wie eine modern Türkei Europa sieht. Jedes Jahr lang bei eine der geistig regsten Töchtern des Abendland bereist und namentlich der modernen Frauenemanzipation ihre Aufmerksamkeit gewidmet, und das Ergebnis ist ein Geistes der Freude darüber, wieviel im Bereiche der weiblichen Tüthen und der „höhen Waifer“ zu sein. In einem kürzlich erschienenen Bande hat die durch Leibs Roman berühmt gewordene „Ganzbarber“ Jeanne Daum ihre Reiseerinnerungen veröffentlicht und diese aufdringlichen Eindrücke einer von keinem Vorurteil belangenen Beobachterin lassen interessante Streiflichter auf die europäischen Tüthen fallen. Eine Zeitlang mochte sie in einem kaislichen Hotelbalkon am Genfer See, ohne dem dortigen Leben Geistesabgucken zu können, „zu verabschieden“, schreibt sie, „diese trostlos erdigen Herbergen, in denen die Tüthen zuhause ist, diese freiwilligen Gefangnisse, in denen jeder Gast nicht mehr ist als eine Kammer, die Kammer seines Zimmers. All die Damen, die hier haufen, vergeuden ihre Talente im Sport. Sie aushen sich bis zum Stumpfsein in Vergnügungen ab und geben sich vollkommen ihrem Neugier und hanteln Tennisspiel hin. Ich möchte doch recht an ihrem inneren Frieden zweifeln. Sind sie es wert, von wirren Schmeffern in dem Dazum bereitet zu werden?“ Das Leben in Paris misfällt ihr gründlich. Die Kaffischucht der Boulevarddresse empört sie, das ruhlose Brausen des Lebens macht sie schwindelig. Wenn die Damen sich über Klade, über Theater, über Zerstreuungen und Gesellschaft unterhalten, langweilt sie sich tödlich und nimmt ein Gefühl des Ecks mit nach Hause. Doch kann sie nicht manchen starken Wirkungen des Lebens in der Weltstadt nicht entgegen. „Was für Eindrücke“, schreibt sie, „in 24 Stunden! Heute habe ich in dieser schrecklichen Stadt eines der größten Kunsterke gesehen, Trüben und Wolke von Wagner und zugleich in einer Spielhöhle in Begründe der Seele hineingekommen.“ In England hat ihr am meisten das patriarchalische Familienleben in den kaislichen, freundschaftlichen Herrschaften des Landes gefallen. Die Bewegung der Aufregungen bogenen ist die ein volles Rätsel. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Schweiz wählte sie den Heimweg über Italien, und war gerade im Begriff, die Schönheit Italiens zu genießen, als der Ausbruch des Triestkrieges sie in ihre Heimat trieb.

Kleine Tageschronik.

In einem Abteil 1. Klasse wurden im D-Zug 1133a—Rom
einem Juwelier, während er schlief, Brillanten und Perlen im
Werte von 350 000 Francs gestohlen.

Die Marktpreise für Vieh und Frucht
und die Viehhener Fleisch- und Brotpreise
am 15. April 1914.

	Schlachtviehpreise in Frankfurt a. M.	Fleischpreise in Wiesbaden
Ochsen	56 Rg. Schlachtgewicht 70—90 Zhl.	$\frac{1}{2}$ Rg. 90—93 $\frac{1}{2}$ l.
Kälber	$\frac{1}{2}$ Rg. Schlachtgm. 93—112 Zhl.	$\frac{1}{2}$ „ 86—90 „
Schweine	$\frac{1}{2}$ „ „ 61—64 „	$\frac{1}{2}$ „ 75—86 „
	Getreidepreise in Mannheim	Brotpreise in Wiesbaden
Weizen 100 Sg. 20.25—20.60 Zhl.		Weizenbrot 2 Rg. 62 $\frac{1}{2}$ l.
Flugeln 100 Rg. 16.25—16.50 Zhl.		Schwarzbrot 2 Rg. 54 $\frac{1}{2}$ l.

Wöchentl. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen

13. Woche. Vom 22. bis 28. März 1914.
Einwohnerzahl: aufgenommen zu 32 900 (inkl. 1600 Mann Militär).
Sterblichkeitsziffer: 17,28 ‰
nach Abzug von 6 Drittklassen: 9,50 ‰

Es starben an: Zusammen: Erwachsene: im vom
1. Lebensjahr: 2.—15. Jahr

angeborener Lebensschwäche	1	—	1	—
Zungenherkuloze	1	1	—	—
Zungenentzündung	1 (1)	1 (1)	—	—
Wahrnehmungs- Krankheiten der Ver- dauungsorgane	2 (1)	1 (1)	1	—
Blinddarmentzündung	1 (1)	1 (1)	—	—
Krankheiten der Ge- schlechtsorgane	1 (1)	1 (1)	—	—
Krebs	1 (1)	1 (1)	—	—
anderen bösartigen Geschwülsten	1	1	—	—
Zuckerharnruhr	1 (1)	1 (1)	—	—
Summa	11 (6)	9 (6)	2	—

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärts nach Gießen gebrachte Kranke kommen.

Wintlicher Wetterbericht.

Öffentlicher Welterdienst, Viehen.

Wetterausichten in Delfen am Freitag, den 17. April 1914.
Heiter und trocken, geringe Temperaturerhöhung, nachts kühl, in
höheren Lagen Nachtfrost; nordöstliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Inhaltsaum der Schuttruppe für Südwestafrika.
Berlin, 16. April. Die kaiserliche Schuttruppe für Südwestafrika kann heute die Feier ihres 26-jährigen Bestehens begehen. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Mit der Geschichte der Schuttruppe für Südwestafrika wird die Wiederherstellung des schwersten Aufwandes dauernd verbunden sein. Unter den schwierigsten Verhältnissen begonnen und fortgeführt, ist der Kampf in seinem ganzen Verlauf ein bebildetes Zeugnis für die Energie und Ausdauer des deutschen Soldaten gewesen.

Schlägerei zwischen einem französischen Offizier
und einem Landwirt.

Paris, 16. April. In Clermont en Argonne be-
trug es sich, in Folge einer Einquartierung zu einem Auf-
tritte zwischen einem Leutnant des 61. Infanterie-
Regiments und dem Landwirt Jacob, als dieser mit der
Begründung den Soldaten den Eintritt verweigerte, daß bei ih-
nen eine Anzahl Kräftestellen und Pferde einquartiert sei. Der
Offizier u. der Landwirt gerieten in heftigen Streit, in dessen
Verlaufe der Landwirt Jacob mißhandelt wurde. Die Bevölke-
rung ergriff für den Landwirt Partei. Das königliche Gou-
vernement und der zweite Bürgermeister, die Ordnung schafften
wollten, kamen ebenfalls in den Streit. Die Sache
wurde immer drohender, bis Gendarmerie die Ruhe wiederher-
stellte. Die Militärbehörde stellte fest, daß der Offi-
zier im Unrecht war. Er wurde sofort mit strengem Arrest
behaftet.

Foulard-Seide
von 16 bis zu der Meter, 16
Blusen und Roben. Drauf
und schon verzollt in
Daus gefell. Reiche Roben
auswahl umgebend. 1241
G. Henneberg, Goll. A. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich

und Halbschuhe mit niedrigen und hohen Absätzen in allen modernen Formen und nur erprobten Qualitäten kaufen Sie billigst bei

Konfirmanden-Stiefel und Halbschuhe mit niedrigen und hohen Absätzen in allen modernen Formen und nur erprobten Qualitäten kaufen Sie billigst bei **Franz Neumeier** Sonnenstraße 20

Gießen im Blumenschmuck

Wir nehmen hiermit Veranlassung unsere Einwohner zu bitten:

Schmückt die Balkone und Fenster und bepflanzt die Vorgärten!

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Verkehrsverein wie in früheren Jahren einen Wettbewerb zu veranstalten

Anleitungen über Blumenschmuck können von der Geschäftsstelle Löhrestr. 6, solange der Vorrat reicht, kostenlos bezogen werden

Liebigshöhe.

Am Sonntag, den 19. April

Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“. Anfang 4 1/2 Uhr.

Kesselbach

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

„Gasthaus zum Bahnhof“. 2 grosse Säle, separate Zimmer für Touristen, Gesellschaften, Vereine etc. Gartenwirtschaft. Schönster Aussichtsort der Rabenau. **R. Schmidt** Gutgepf. Biere, Inh.:

Ausstattungshaus Jul. Bach, Giessen

Alleinvertretung

der erstklassigen, modernen

Küchen- Möbel

aus der **Wächtersbacher Steingutfabrik**

• Kostenanschläge ohne Kaufverpflichtung •

Empfehlung: Ausser vielen privaten Ausstattungen, welche zur vollsten Zufriedenheit der wertigen Besteller tadellos stehen, wurden alle Küchen-Möbel-Einrichtungen der Lupus-Heilstätte, Giessen in diesem Fabrikat von mir geliefert. 4820a

Seit einem Viertel Jahrhundert ist

Lanolin-Cream



Marke, Preilring

in Tuben und Dosen

überall erhältlich

unentbehrlich zur Hautpflege geworden. Vereingte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikenfeld, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Zum Schulanfang

empfehle ich

meine große Auswahl

in

4916a

Schulkleidern

J. Pfeffer, Marktplatz

Liebhaver einer vorzüglichen Tasse Kaffee probieren

meine Mischungen zu Mark 1.60, 1.70, 1.80
Billige reinesmed. Sorten 1.30, 1.40, 1.50
Echt Malzaffee (eigene Bäckung), Pfund 25 Pfg.
Ancip-Malzaffee, Seeliger,
Wiener-, Grand-Mornaffee
Soja-Bohnen-Kaffee, Pfd. 1.05 M. Proben gratis.

Jak. Maternus

Ede Alinit- und Frankfurt. Str. Nabatmarken.



Bei Rückgrat-Verkrümmungen wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem berühmten Geradhalter-Apparat Original-System „Haas“
Zahlreiche Auszeichnungen zuletzt auf dem 17. Internationalen Aerzte-Kongress London 1913.
Reich illustrierte Broschüre gratis! 4914aa
Franz Menzel Frankfurt a. M. Schillerstr. 5
Alleiniger Hersteller des Original-„Haas“-Apparates.
Zu sprechen am Dienstag, den 21. April, in Giessen, Hotel Schütz, 9-12, 3-6 Uhr.

Rönisch-Pianos

Erstklass. Fabrikat

Allein-Vertretung:

Wilh. Rudolph

Hollieferant 4824a Seltersweg 91

Petrin-Tabletten

gegen Rheumatismus und Gicht sind nun in der Apotheke zum goldenen Engel hier zu haben.
Sicher wirkend! Vollständig unschädliches Mittel!
Christian Petri, Hoflieferant 7.

Vom unterzeichneten Verlag, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Wanderungen und Schifahrten rund um Gießen

Preis 1 Mark

Das Büchlein kommt einem wirklichen Bedürfnis nach, wie schon eine kurze Einsichtnahme in das Inhaltsverzeichnis aufweist. Es sind zusammengestellt und in knapper Form behandelt:

Wanderungen in Gießens nächster Umgebung mit Sonntagsfahrkartenverzeichnis, Wegbezeichnungen in der Umgebung von Gießen 90 Hauptlinien des V. H. C.

Wanderungen in Kurhessen, im Vogelsberg, im Westerwald und im Taunus

Mehrtägige Wanderungen
Schneeschiwandern im Vogelsberg und Westerwald

— Karte des Wanderungsgebietes —

Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei · R. Lange

Fernsprecher 51 · Giessen · Schulstrasse 7

Rund durch Westdeutschland

296,4 Km

Start und Ziel: Giessen

13. 4. 14.

Sieger

Aberger
4ter Bauer
7ter Pütz
8ter Hübner
9ter Siwert
sämtlich auf

Continental Pneumatik



Continental-Gummi- u. Gutta-Percha-Co., Hannover



4915D

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Tüll-Gardinen, creme und weiß

für grosse Vorhänge und Scheiben-Gardinen 4897

zu jedem annehmbaren Preise

A. Goldschmidt

Schulstrasse 6 GIESSEN Fernsprecher 532

Zur jetzigen Bedarfszeit

empfehle in nur 1a. Qualitäten:

Für Gartenbau:

Gemüse- u. Blumen-samen, Grassamen für Zier- u. Bleich-rasen.
Blumenzwiebeln und -Knollen.
Feiner Düngemittel, wie Peru Guano, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kali 40%, Hornspäne, Naumanns Blumendünger.

Für die Landwirtschaft:

Garantiert seidefreien Rotschnee Weizklee, Luzerne, Schwedenklee, Gelbklee, Grassamen zur Anlage von Wiesen u. Weiden, Runkelrübensamen, Original Eckendorfer, Original Kirsches Ideal, Elite-Eckendorfer usw.

Garten-Bedarfsartikel:

Spaten, Rechen, Hacken, Pflanzschneuren, Baumsägen, Gartenschere, Scheren, Rasen-Bast, Kokosstricke, Baumwachs, Bambus- und Holzpfähle, Blumenstäbe in allen Grössen.

Heinr. Hahn, Samenhandlung, Giessen,

Neustadt 8. 4235 Telephone 403

Blusen

Sämtliche Neuheiten in Sommer-Blusen sind jetzt am Lager.

Weisse Batist-Stickerei-Blusen	Mk. 9.00	7.00	5.00
Batist-Blusen, reich garniert	4.50	3.50	2.00
Backfisch-Blusen mit Stickerei	4.50	3.50	3.00
Schwarze Satin-Blusen	9.00	6.00	3.50

Alle Weiten am Lager

A. Salomon & Cie.

Motor-Räder



Neueste Modelle d. Wanderer-Werke
Preise u. Katalog auf Anfrage
Ersatzteile u. Reparatur, bill.
Bezirks-Vertreter:
Ludwig Schland
Fahrrad-Handlung
Häuser bei Giessen.

31101 Saubane Mk. 2.75, 1000ccm, kleingemacht
Giechholz Mk. 3.25 per
Sachsen frei Haus.
Ant. Wellhöfer, Teleph. 743.

Central-Automat

Ab heute, 16. April, täglich

Künstler-Konzert

des Damen-Orchesters Fuchs.

Prima Speise- u. Salatkarloffeln

sowie Saatkartoffeln, frühe u. späte, empfiehlt zu billigen Tagespreisen

W. Sautel

Neuen Baue 7, Telephon 612

Hauptversammlung

Samstag, den 18. April
abends 9 Uhr, im Metropole

(49031)

H. & G. L. L.

Sektion Giessen

Sonntag, den 19. April:

Altenhof — Harb — Kob-

berg — Hanischholzhäuser —

Ströb — Harburg.

Abfahrt nach Altenhof a. d. Rumba 9 1/2, 6 Stund. (1901)

Moskop's
Trauben Senf
mit der Traube
aus Gießen
Th. Moskop, Gießen

Moskop's
Weinessig
aus FAHR (Rheinland)
Vorrat in Gießen

Erhält in den besten Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften